

Zuletzt aktualisiert: 27.10.2009 um 21:57 Uhr ([Kommentare](#))

"Wir sind nicht die Zusperrer"

Die Bürgermeister der Kernraum-Allianz des Bezirkes Voitsberg sprechen sich gegen die Zusammenlegung von Gemeindeämtern aus.



Foto © Kratzer

Mit dem Vorstoß von VP-Bürgermeister Wolfgang Kasic, steirische Gemeindeämter zusammenzulegen, haben sich auch die Vertreter der Kernraum-Allianz des Bezirkes Voitsberg auseinandergesetzt: "Man muss davon ausgehen, dass die ÖVP den Weg von Regionext verlassen hat und Gemeindezusammenlegungen fordert. Zuerst wurden die Polizeiinspektionen und Postämter zugesperrt, und jetzt sollen die Gemeindeämter als letzte Anlaufstelle der Bürger dran sein", beanstandet der Landtagsabgeordnete Karl Petinger als Sprecher der Kernraum-Allianz. "Uns würde interessieren, was die Verantwortlichen der Bezirks-ÖVP dazu sagen. Wir stehen zu Regionext und zu Kooperationen. Das ist der Weg, den wir seit Jahren beschreiten. Wir sind nicht die Zusperrer", so Petinger, der im Vorstoß von Kasic eine "scheibchenweise Taktik zu Gemeindezusammenlegungen" sieht.

Der Voitsberger Bürgermeister ist ein Vorkämpfer zur Schaffung einer Großgemeinde im Kernraum - wie berichtet wurde kürzlich eine Bevölkerungs-Umfrage präsentiert: "Es geht darum, die Idee auszuloten, ob und was ein Zusammenschluss bringt. Dennoch müssen die Rathäuser und Vereine erhalten bleiben. Die Kernraum-Allianz ist die ideale Basis zur Zusammenarbeit, nur leider bringt das nicht mehr Ertragsanteile", begründet Meixner, warum ihm die Vision einer Großgemeinde vorschwebt.

Seine Bürgermeister-Kollegen, Ernst Schriegl aus Rosental, Max Kienzer aus Bärnbach, Josef Riemer aus Maria Lankowitz und Wilhelm Zagler aus Köflach haben eigene Umfragen in Auftrag gegeben, wonach rund drei Viertel der Bevölkerung gegen den Zusammenschluss sind, deshalb sprechen sie sich zwar für verstärkte Kooperationen, aber nicht für die Schaffung einer Großgemeinde aus.

ANDREA KRATZER

Kommentar



[Nachbarn](#) von Lydia Lasutschenko

Zum Thema

- [Im oberen Kainachtal klappt das Teamwork](#)

Ergebnisse der Studie

Befragung. 2200 Bewohner der fünf Kernraumgemeinden zwischen 16 und 75 Jahren wurden telefonisch zum Thema Großgemeinde befragt.

Gemeindegrenzen. Auf die Frage, inwieweit Gemeindegrenzen im alltäglichen Leben eine Rolle spielen, meinten 43 Prozent der Bärnbacher, 29 Prozent der Köflacher, 39 Prozent der Maria Lankowitzer, 40 Prozent der Rosentaler und 37 Prozent der Voitsberger, dass die Gemeindegrenzen überhaupt keine Rolle spielen.

Vorteile. Den größten Vorteil sehen die Befragten aus allen fünf Kernraumgemeinden in einer Kostenersparnis.

Mehr Zustimmung

29 Prozent der Voitsberger sind auf jeden Fall für einen Zusammenschluss, 28 eher dafür. In Rosental sind 33 Prozent auf jeden Fall für einen Zusammenschluss (17 Prozent eher dafür), in Maria Lankowitz plädieren 26 Prozent für die Großgemeinde (24 Prozent eher dafür). Die Köflacher wünschen sich zu 27 Prozent eine Großstadt (in der Region 32 Prozent eher dafür), die Bärnbacher mit 32 Prozent (21 Prozent eher dafür).

Zusammenfassung

Insgesamt stimmen 57 Prozent der von M-Research Befragten für eine Großgemeinde und damit fast doppelt so viele, wie jene, die dagegen sind (einige der Teilnehmer machten keine Abgaben). Für 67 Prozent der Befragten spielen die Gemeindegrenzen im Alltagsleben eher bis überhaupt keine Rolle. 57 Prozent hoffen, dass die neue Großgemeinde mehr Arbeitsplätze bringt und wollen, dass jeder Ortsname erhalten bleibt.

Eine Vision sorgt für Wirbel

Eine Bevölkerungsbefragung zur Zusammenlegung der fünf Kernraumgemeinden sorgt für viel Aufregung.

Der Blick in die Zukunft des Bezirks Voitsberg bietet keinen Anlass zur Freude: Während die Belastungen in vielen Bereichen steigen, gibt es durch die demografische Entwicklung, nämlich Abwanderung, und höhere Sozialleistungen immer weniger Geld in den Gemeindekassen.

Voitsberg-Bgm. Ernst Meixner und WKO-Obmann Peter Kalcher diskutierten über die Zusammenlegung der Gemeinden. Ob diese Vision Realität werden kann, darüber sollte auch die Bevölkerung der Gemeinden Bärnbach, Köflach, Maria Lankowitz, Rosental und Voitsberg in Form einer Umfrage ihre Meinung mitteilen. Den Auftrag dazu gaben voitsberg.com und die Wirtschaftskammer.

Im Festsaal Rosental wurde

das Ergebnis bekanntgegeben. BH Hannes Peissl, zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Politik, u. a. Wirtschaftskammer-Direktor Thomas Spann, waren bei der Bekanntgabe der Ergebnisse anwesend, moderiert wurde die Veranstaltung von Thomas Weber vom ORF Steiermark. Das Marktforschungsinstitut „m(Research“ hatte die Umfrage nach dem Zufallsprinzip bei 1.906 Einwohnern, davon 1.029 weiblich und 877 männlich, durchgeführt. Ein qualitativ hoher Querschnitt für den Kernraum des Bezirks, wie bei der Präsentation hervorgehoben wurde.

Vor Wahlen werden österreichweit oft nur ca 1.000 Meinungen erhoben. Die Ergebnisse waren überwiegend positiv, denn ungefähr 50 Prozent der Befragten können sich mit der Idee einer Gemeindefusion anfreunden. Dabei gab es kaum Unterschiede bei der Selektion der Befragten, egal welches Geschlecht, Bildungs- oder Altersgruppe. Vor allem bei den Vorteilen, nämlich der Einsparung bei den Bauhöfen oder den Einsatz ge-



Willi Zagler, Ernst Meixner, Josef Riemer,

Karl Petinger, Franz Schriebl, Max Klenzer.

meinsamer Ressourcen, gingen die Umfragewerte weit über die 50 Prozentmarke hinaus.

Etwas kritischer sehen es die Bewohner, wenn es um die Identität ihrer Gemeinde geht, denn auf den Namen oder ihr Gemeindeamt möchte niemand verzichten. Sowohl Meixner als auch Kalcher betonten die Vorteile, die diese Zusammenlegung bedeuten würden, denn mit 30.000 Einwohnern hätte die zweitgrößte Stadt der Steiermark mehr poli-

tisches Gewicht und in weiterer Folge höhere finanzielle Zuwendungen. Dies würde sich vielleicht beim schnelleren Ausbau der B70 und dem Finanzausgleich positiv niederschlagen.

Kalcher hob hervor, dass die Zustimmung bei den Gewerbetreibenden sogar bei 75 Prozent lag. Hier spielen die wirtschaftlichen Vorteile gegenüber der Identitätsfrage eine wesentlich größere Rolle.

Bei den Kommentaren der

Bürgermeister der Kernraumgemeinden kristallisierte sich die positive Zusammenarbeit in vielen Bereichen heraus, wie z.B. bei der Müllentsorgung oder den Kindergärten. Etwas verhalten gaben sich Bgm. Franz Schriebl aus Rosental und Bgm. Josef Riemer aus Maria Lankowitz nach einer Blitzumfrage innerhalb ihrer Gemeinden, wo die Identitätsfrage den Bewohnern ein besonderes Anliegen ist. Bgm. Ernst Meixner betonte mit Nachdruck, dass es bei der Frage der Zusammenlegung der Gemeinden kein „Drüberfahren“ oder eine Zwangsbeglückung geben wird.

In einer eilig einberufenen Pressekonferenz der fünf Kernraum-Bürgermeister mit LAbg. Karl Petinger am vergangenen Dienstag gab es dann einen Schulterschluss. Die Kernraumallianz bietet bereits eine wirtschaftliche und kulturelle Gemeinschaft, die Eigenständigkeit der Gemeinden werde nicht angetastet. „Die Visionen sind frei, aber wir wollen die Kernraumallianz stärken, denn diese bringt viele Vorteile“, sagte Petinger.

RS/GK